

Bundesverband

Kölnstraße 4, 53111 Bonn

Tel: 0228 / 21 05 06

Fax: 0228 / 21 05 52

Mail: bv@vdb-physiotherapieverband.de

Bonn, Dienstag 27. September 2016

Pressemeldung:

Masseure und Physiotherapeuten – Berufsgruppen zwischen den Mühlsteinen (3/10)

3. Teure Ausbildung – Geringe Vergütung

Die Zahl aller Praxen der Physiotherapeuten/innen bzw. der Masseure/innen ist nicht sicher feststellbar, da die Praxen die exklusiv privat behandeln, nicht zentral registriert sind. Von der Gesetzlichen Krankenversicherung zur Leistung zugelassen, waren im zweiten Halbjahr 2015 bundesweit rund 37.500 Physiotherapiepraxen und 2.100 Massagepraxen. Die Zahl der bundesweit abhängig beschäftigten Physiotherapeuten lag laut Statistischem Bundesamt 2014 bei 183.000, was aufgrund des hohen Anteils von Teilzeitkräften, umgerechnet rund 132.000 Vollzeitstellen entspricht. Die Zahl der freien Mitarbeiter lässt sich statistisch nicht zuverlässig erfassen.

Physiotherapeuten/innen sowie Masseure/innen u. med. Bademeister/innen gehören zu den wenigen Berufen, die die Kosten für ihre Ausbildung selbst tragen. Die Ausbildung an einer Berufsfachschule dauert drei Jahre bis zum Physiotherapie-Examen und zwei Jahre bis zum Masseurs-Examen. Ein Berufsgesetz des Bundes regelt die Inhalte der Ausbildung und des Staatsexamens. Die Schulgelder liegen in Summe zwischen 12.000 und 20.000 Euro für Physiotherapieschüler, bei 8.000 bis 12.000 Euro für Masseurschüler. Das Schulgeld ist im Mutterland des dualen Ausbildungssystems schlicht ein Anachronismus – der zur Not gerechtfertigt werden könnte durch angemessene Einkommensaussichten, die es aber für beide Berufsgruppen derzeit nicht gibt.

Die wichtigste Anerkennung eines Berufs ist die Vergütung – hier liegt einiges im Argen. Beispiel: die Allgemeinen Ortskrankenkassen (AOK) zahlen einer Praxis für eine Krankengymnastik (mit einer durchschnittlichen Dauer von 20 Minuten) in den alten Ländern im Schnitt 15,84€, in den neuen Ländern 15,02€ (Stand Sommer 2016). Das Schlusslicht bildet auch hier wieder die AOK in Sachsen-Anhalt, mit nur 14,72€. Dies stellt eine nicht mehr erklärbare Diskriminierung dar. Nach Abzug der Aufwendungen für Miete, Nebenkosten, Abschreibung auf Praxisausstattung, Kommunikation, Verwaltung usw., bleibt für das Gehalt der Therapeuten inkl. Sozialbeiträgen der Arbeitgeber nicht viel übrig. Die Einstiegsgehälter liegen in den alten Bundesländern bei rund 1.700€ brutto bei Vollzeit, in den neuen Bundesländern deutlich darunter und gefährlich nah am Mindestlohn. Der VDB-Physiotherapieverband fordert daher einen bundesweiten Durchschnittsvergütungssatz von 75,- pro Therapiestunde für die Praxen. Es kann nicht akzeptiert werden, dass die Heilung von Menschen geringer honoriert wird als die Reparatur von Elektro- und Gasleitungen.

Ein Mangel an Fachkräften deutet sich bereits heute an. Der Fachkräftemangel kann künftig dramatische, die Versorgung gefährdende Ausmaße erreichen. Das Bundesland Rheinland-Pfalz hat durch das Institut für Arbeit, Wirtschaft und Kultur (IWAK, Frankfurt a.M.) eine fundierte Prognose für den Zeitraum bis 2025 erstellen lassen, mit besorgniserregenden Aussichten. Danach fehlen 2025 allein in Rheinland-Pfalz über 1.400 Physiotherapeuten.

Anschläge 3.033. Mehr über die Berufswelt der Physiotherapeuten/innen und Masseure/innen lesen Sie in unserer nächsten Pressemeldung. Fortsetzung der Serie folgt im Wochentakt.

Kontakt und V.i.S.d.P.:

Bundesgeschäftsführer Dr. Michael Stehr, 0228 / 24 21 396, Fax 0228 / 21 05 52
bv@vdb-physiotherapieverband.de, www.vdb-physiotherapieverband.de